

## Die angenehme Arbeit.

### I.

Wenn die Sozialisten behaupten, dass eine von der Herrschaft des Kapitals befreite Gesellschaft die Arbeit zu etwas Angenehmen machen und jeden ungesunden Frondienst beseitigen könne, so lächelt man über sie von oben herab. Und dennoch steht man heute schon vor geradezu erstaunlichen Fortschritten in dieser Beziehung, und überall, wo diese Fortschritte gemacht worden sind, beglückwünschen sich die Unternehmer immer nur zu den Kraftersparnissen, zu denen man auf diese Weise gelangt ist.

Es ist erwiesen, dass die Werkstätte ebenso gesund und angenehm gemacht werden kann, wie ein wissenschaftliches Laboratorium. Es ist nicht weniger erwiesen, dass es nur vorteilhaft ist, wenn man es tut. In einer geräumigen und gut gelüfteten Werkstätte geht die Arbeit schneller von statten, man kann dort leicht kleine Verbesserungen anbringen, von denen jede wieder eine Ersparnis an Zeit und Handarbeit bedeutet. Und wenn der grösste Teil der jetzigen Werkstätten schmutzig und ungesund ist, so rührt dies daher, dass der Arbeiter in der heutigen Organisation der Fabriken nichts bedeutet, dass die törichte Verschwendung mit menschlichen Arbeitskräften ihr hervorstechendster Zug ist.

Indessen findet man schon hier und dort einige so trefflich eingerichtete Werkstätten, dass es ein wahres Vergnügen wäre, darin zu arbeiten, wenn — wohl verstanden — die Arbeit nicht länger als täglich 4 bis 5 Stunden währen würde und wenn jeder die Möglichkeit hätte, sie seinen Neigungen entsprechend zu wechseln.

Wir kennen ein Etablissement — leider der Fabrikation von Mordinstrumenten gewidmet —, welches in bezug auf gesundheitliche und zweckentsprechende Einrichtung nichts zu wünschen übrig lässt. Dasselbe bedeckt einen Raum von 20 Hektaren; davon sind 15 Hektar von Gebäuden eingenommen, welche sämtlich mit Glasdächern versehen sind, die eine musterhafte Helligkeit er-